

Der Weg der Versöhnung

„Der Weg der Versöhnung“ besteht aus sieben Figurenpaaren mit vierzehn Skulpturen aus Keramik, die von Christin Müller aus Halle hergestellt wurden. Ausgangspunkt ist eine nicht versöhnte Welt, denn Versöhnung fängt damit an, dass die Konflikte benannt und offengelegt werden. Versöhnung ist keine billige Angelegenheit. Versöhnung ist Arbeit. Die Skulpturen markieren verschiedene Eckpunkte, von denen aus gesehen die Gabe und Aufgabe der Versöhnung jeweils in einem neuen Licht erscheint. Zu diesem Weg gehören u.a.: Konfrontation, Widerstand gegen Unrecht, Schuld, innerer Kampf, Vergebung ...



Der reiche Mann und der arme Lazarus

Zwei Menschen leben nebeneinander ... in getrennten Welten. Sie verkörpern die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich. Die Erzählung malt einen fiktiven Gegenraum aus, um zu einer neuen Sicht auf unsere Welt herauszufordern. Denn es gibt nur ein Ort, an dem die Spaltung überwunden werden kann: das „Hier und Jetzt“. (Lukas 16,19-31)



Nabal und Abigail

Sie wendet sich von ihm ab. Sie, das ist Abigail, die Frau Nabals, eines Großgrundbesitzers, der seinen Reichtum nicht mit den Menschen am Rande der Gesellschaft teilen will. Abigail bricht mit ihrem Mann und solidarisiert sich mit den sogenannten Chaot/innen und Gesetzesbrecher/innen. Manchmal geht es nicht ohne Trennung. (1. Samuel 25)



Schifra und Pua

Zwei Frauen kämpfen für das Leben. Es handelt sich um Schifra und Pua, zwei ägyptische Hebammen. Mit ihrer Zivilcourage beginnt die Geschichte der Befreiung aus der Sklaverei, die in der biblischen Überlieferung von zentraler Bedeutung ist. Beide Frauen verkörpern den Mut, gegen Unrecht Widerstand zu leisten, denn sie verweigern den Befehl des Pharaos, die jüdischen, männlichen Kinder zu töten. Sie beginnen mit ihrem Widerstand nicht nur eine Befreiungsgeschichte, sondern öffnen auch einen Weg für grenzüberschreitende Versöhnung. (Exodus 1)



Hier investieren die Europäische Union und das Land Niedersachsen in die Entwicklung ländlicher Räume. Weitere finanzielle Unterstützung: Verein Andere Zeiten, Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg, Hansestadt Uelzen, Friedensfonds der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.



Niedersachsen



Sparkasse
Uelzen Lüchow-
Dannenberg

Fotos: Lars Wendlandt



David und Natan

„Du selber bist der Mann“, sagt Natan, als König David sich über einen Mann empört, der auf Kosten anderer lebt. Daraufhin geht David in die Knie und bekennt sich schuldig. Ihm wird Vergebung zugesprochen. Doch die Zerstörung ist damit nicht aus der Welt. Vergebung wischt die Schuld nicht aus, sondern befähigt, mit den Folgen umzugehen. (2. Samuel 12,1-15)



Elia und die Witwe

Zwei Menschen stärken einander den Rücken. Elia, der im Kampf für Gerechtigkeit seine Kräfte verbraucht hat, und eine Witwe, dem Hungertod nahe. Trotzdem bereitet sie aus ihrem letzten Mehl einen Kuchen und teilt mit Elia – und es reicht, nicht nur für diese letzte Mahlzeit, sondern auch für die Zeit danach. Der Weg der Versöhnung ist lang und macht müde. Deshalb erinnert die Bibel uns an den Mehltopf, der nicht leer wird. (1. Könige 17,7-24)



Jakob und Esau

Jakob liegt am Boden. Er hat seinen Bruder Esau – der als Erstgeborener die Verantwortung tragen wird, doch diese verachtet – betrogen und ist seitdem auf der Flucht. In der Nacht vor seiner Rückkehr kämpft Jakob mit sich – mit Gott, der ihm als Anwalt des Bruders entgegentritt. Jakob stellt sich seinem Anteil an dem Konflikt. Am nächsten Morgen begegnen sich die beiden Brüder. Esau ergreift die Hand Jakobs und richtet ihn auf. (Genesis 32,23-33)



Ruth und Naomi

Zwei Frauen finden aneinander Halt in einer Welt voller Trümmer. Es sind Naomi und ihre ausländische Schwiegertochter Ruth. Ruth ist Naomi treu geblieben. Ruth, die Ausländerin, und ihr Sohn bekommen am Anfang des Neuen Testaments einen prominenten Platz im Stammbaum Jesu. Versöhnung ist eine globale Verheißung.